

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**In einer Christlichen Leich-Predigt/ Auß
gnädigst-beliebtem Leich-Text/ Hiob. V. Vers. 26 Du wirst
im Alter zu Grab komen/ wie Garben eingeführet werden
zu seiner Zeit. Bey Beysetzung der weyland ...**

Heilbrunner, Anton

Basel, 1692

Frommer Christen Beharzung

[urn:nbn:de:bsz:31-6776](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-6776)

Ausführung.



Geliebte. Der weiseste unter
 den Königen Salomo / führt in sei-
 nem Prediger einen der eigen-gelas-
 senen Vernunft ganz seltsamen / ganz abturd-
 vnd ungerichteten Spruch / sagende: Der Tag
 des Todes ist besser / als der Tag der Geburt.
 Wie scheint es nur umb etwas der Wahrheit
 ähnlich / vielmehr nicht zuwider seyn / daß die
 Todes-stunde annehmlicher / die Geburts-
 Stunde aber verwerflicher seye? Soll die
 Stund besser seyn / die des Lebens den Men-
 schen beraubet / als die Stunde / welche ihn
 damit erfreuet? Ist nicht das Stehen besser
 als das Fallen? Ist nicht der Tod

Tractatio.

Cap. 7. 2.

Frommer
Christen
Beharung

φεβεραιον *terribilium terribilissimum* Das Aller-
 schrecklichste? Hanc esse naturæ primam
 quodammodo & maximam vocem ut
 homo concilietur sibi, & propterea mor-
 tem *naturaliter* fugiat &c. Mors omni-
 modo omnibus viribus conatibusque vi-
 tatur. Das seye gleichsamb der Natur erste
 vnd grössste Stimme / daß der Mensch mit
 sich selbst versöhnet werde / vnd den Tod des-
 wegen Natürlich fliehe / u. Der Tod werde

August de
Civ. Dei.
l. 19. c. 4.

allerwegen / vnd mit allen Kräfte[n] gemeidet.
 Wann sie aber in das Heiligthamb Gottes
 in Gottes geoffenbahrtes Wort gehet / sich
 darinnen anderst informiren lässet / so wird
 sie gleich anderer Meynung / vnd anders Sin-
 nes; dann sie befindet / daß freylich die Stun-
 de des Todes beyden Gläubigen herzlichere sene
 als die Stunde der Geburt; dann eben die
 Stunde die vns das Leben gebe / die gebe vns
 auch den Tod; von dem ersten Blick der Ge-
 burt fangen wir an zu sterben / von Stunden
 zu Stunden / von Augenblick zu Augenblick;
 hingegen die Stunde die vns das zeitliche Le-
 ben nimbt / giebt vns auch / die wir glauben /
 das ewige Leben. Die Geburts-stunde brin-
 get Furcht mit sich / dann wer weiß wie es
 dem gebohrnen Menschen ergehen wird / ob
 er werde seyn glücklich / geschickt oder unges-
 chickt / reich oder arm / verdampft oder selig /
 die Todes-stunde führet auß allem Elend. Oder
 hat es schon einen Anfang zur Glückseligkeit /
 so ist doch nichts beständiges / wie bald seyn Ro-
 sen vergangen / die Blüten verfallen / der Män-
 nen-schein fürüber / vnd nahet sich der rauhe
 Winter / vnd die Tage von welchen wir sagen /
 sie gefallen vns nicht; da ist alles Eitel / daß
 wir

wir zur Freude sagen du bist toll / vnd zum La- Ecl. 2. 2.
 chen was machestu? Die Geburts- stunde
 ist ein Anfang alles Elendes / hingegen die
 Stunde des Todes / ist der Ausgang vnd
 End aller Trübsal. Ist nun nicht besser auß
 dem Elend / vnd nicht ins Elend gehen? Ich
 weiß ein besser Leben / da meine Seel fährt hin /
 des tröst ich mich gar eben / sterben ist mein Gewinn.
 Auß nicht der Mensch immer im Streit seyn Job. 7. 12.
 auff Erden / vnd seine Tage sind wie eines Tag-
 löhners; wie ein Knecht sich sehnet nach dem
 Schatten / vnd ein Tagelöhner daß seine Arbeit
 auß seye; also hab ich wohl ganzer Monden ge-
 arbeitet / vnd elender Nächte sind mir viel wor-
 den. O Tod wie wohl thustu dem Dürfftigen / Job. 41. 1.
 der da schwach vnd alt ist / der in allen Sorgen 1eq.
 steckt / vnd nichts bessers zu hoffen vnd zu gewar-
 ten hat. Wie sehnete sich Simeon nach dem
 Tag des Todes / wie willig vnd gern will er
 sterben? Herz nun lässestu deinen Diener im Luc. 2. 29.
 Frieden fahren / wie du gesaget hast / dann mei-
 ne Augen haben deinen Heyland gesehen. Wie
 ist Stephano der Tod so lieb / so angenehm?
 Sibe (sagt er) ich sehe den Himmel offen / Herz Act. 7. 59.
 Jesu nimb meinen Geist auß. Paulus saget
 rund her auß / Ich habe Lust abzuscheyden / vnd Philip. 1. 23.
 bey Christo zu seyn / Christus ist mein Leben /
 Sterben ist mein Gewinn. Elias ob er erst fürhe-
 lich

lich ein grosses Wunder gesehen / wie Gott
 mit Feuer seine Opfer vom Himmel verzehret /
 wünschet er ihm doch den Tod. 2. Reg. 19. 11. Es ist genug /
 so nimb nun Herr meine Seele / ich bin nicht bes-
 ser dann meine Väter. Hat sich doch der jun-
 ge Isaac für dem Tod nicht gescheuet / da ihn
 Abraham auff Gottes Befehl opffern wolte ;
Genes. 21. 11. ob schon die Verheissung geschehen / daß in
 Isaac solle der Saame genennet / oder aus sei-
 nen Lenden der gebenedeyete Weibes / saamen
 geböhren werden. Westwegen etliche der al-
 ten Väter fragen / ob des Abrahams oder
 Isaacs Glauben grösser gewesen sey ? weil dies-
 ser junge Mensch so diese Verheissung vor sich /
 Er solte ein Großvatter des versprochenen /
 gesegneten Saamens seyn / dennoch sterben
 will / vnd nicht zweifelt / Gott werde sein Wort
 gleichwohl halten / vnd wahr machen können.
Rom. 12. 12. Sie waren frölich in Hoffnung / geduleig in
 Trübsal. Ist eben dieses was Eliphaz von
 Theman in dem ganken 5. Cap. Hiobs dar-
 thut / Gott regiere alles weißlich / vnd führe
 die seinige wunderbarlich. Er streichet wacker
 heraus die Gerechtigkeit Gottes in Zunicht-
 machung der Gottlosen ; sie seyen so klug / so
 weise / so verständig / so reich / so hoch als sie
 sind

immer wollen / so fahet er doch die Weisen in
 ihrer Listigkeit / vnd stürze der Verkehrten
 Rath / daß sie des Tages im Finsternuß lauffen
 vnd tappen im Mittage wie in der Nacht /
 sie nehmen doch endlich ein Ende mit Schre-
 cken. Der Tag der Geburt seye ihnen ihrer
 falsch-eingebildeten Meynung nach viel besser /
 als der Tag des Todes. Belangend aber die
 Frommen / die weit auffein ander Ziel ihr Ab-
 sehen gerichtet / die haben Schutz vnd die
 Versicherung der Hülffe noch in diesem Leben
 von Gott / sie haben alles Gute vnd Segen
 zu hoffen; Sie werden in der Eheurung vom
 Tod erlöset werden; im Krieg von des
 Schwerdes Hand; sie werden verborgen wer-
 den vor der Geißel der Zungen; sie werden
 sich nicht fürchten vor dem Verderben wann es
 komme; sie werden im Verderben vnd Hunger
 lachen / für den Thieren im Lande werden sie
 sich nicht fürchten; vnd wann alles zu Ende /
 so werde sie der HERR im Alter zu Grab brin-
 gen / vnd wie Garben einführen zu seiner
 Zeit.

Vers. 12.

13.

14.

15.

Wir lassen billich derer Interpretum (wor-
 unter Thomas vnd Didymus) Meynung
 außgesetzt / welche die Lateinische Version zu
 ihrem

I.

Beharung.

D

ihrem

ihrem Grund setzen / vnd das Hebräische
 772 Börtlein 772 *abundantia*, erklären von dem
 Reichthumb / vnd allerley zeitlichem Ueberflusz
 an Gütern. Daß es diese Meynung habe:
 Wann du bey Gott in seiner Furcht aufhar-
 ren wirst / so wird dich Gott dermassen segnen /
 daß du / wann du einmahls von hinnen
 scheiden sollest / grossen Reichthumb hinterlas-
 sen wirst. Gott werde nimmer zugeben daß
 du umb dein Eingesamletes kommest / sondern
 was du zu wegen gebracht / das wird dich reich
 in das Grab begleiten; du wirst als ein reicher
 vermögender Mensch dieser Welt eine gute
 Nacht geben; die Ueberbleibende werden wegen
 des hinterlassenen Reichthums von deiner
 Gottesfurcht wissen zu rühmen. Sondern
 bleiben bey dem in dem Context, auch von den
 meisten erklärten / vnd nach des Wortes
 emphasi außgedrucktem Verstand / daß das
 durch das *ALTE* des Menschen verstan-
 den werde / vnd diese Meynung seye: Wirstu
 Gott fürchten / vnd bey ihme aufharren / so
 wird dir *GOTT* in allem gütlich thun; Er
 wird dir in oben angeregten Zufällen als ein
 treuer Beystand kräftiglich behalthen; wird
 dich nicht nur allein in deinem Leben behüten /
 son-

sondern auch in deinen alten Tagen / nicht in
 großem langwierigem Alter / sondern im ge-
 ruhigen Alter / mit meistentheils gelunden
 Tagen in das Grab bringen. So dieses umb
 so vielmehr bekräftiget / weilien das Wörtlein
 תָּוֹסֵף allezeit in einer Fülle vnd Genügen des
 Guten / niemahlen aber in einer Fülle des
 Bösen vnd Beschwärlichen / genommen wird.
 Dieser Meynung Nachdruck hat Eliphaz
 intendiret / wann er von den Garben so ein-
 geführt werden zurechter Zeit / geredet. Nicht
 werde es geschehen zu der Zeit / da das all- zu
 hohe Alter / vnd die in demselben vorkommende
 Beschwerlichkeit nichts als lauter Aeh vnd
 Weh erzwingen; sondern im geruhigen Alter /
 bey noch nicht gar verlassenen Kräfften. Wie
 Eliphaz hier die aufharrende Gläubige den
 guten Garben vergleicht / so achtet sie gleich-
 falls ihnen gleich vnser Heyland Christus in
 der parabel Matth. 13. Da der Hausvatter
 deme vnter den guten Saamen das Unkraut
 vom Feinde mit eingesäet worden / zu seinen
 Knechten / die ihn fragten ob sie das Unkraut
 außgetten solten / also gesaget: Nein / auff daß
 ihr nicht zugleich den Wärtzen mit außrauffet /
 so ihr das Unkraut außgettet / lasset beydes

Matth. 13.
29.

Verk 37.
109.

Verk 43.

miteinander wachsen biß zur Erndte / vnd
vmb der Erndte Zeit will ich zu den Schnit-
tern sagen / samblet zuvor das Unkraut / vnd
bindet es in Bündlein / daß man es verbren-
ne / aber den Weizen samblet mir in meine
Scheüren. Die Erklärung folget gleich dar-
auff: Des Menschen Sohn ist der gute
Saamen säet. Der Acker ist die Welt. Der
gute Saame sind die Kinder des Reichs. Das
Unkraut seynd die Kinder der Bosheit. Der
Feind der sie säet ist der Teuffel / ic. Dann
werden die Gerechten leuchten wie die Sonne
in ihres Vatters Haus. Welches dieses ist/
daß die Gläubige wie reine Weizen- Garben
werden eingesamlet werden / in die Scheüren
Gottes / ins ewige Leben.

Bleiben wir als billich / bey diesem des
Eliphaz Gleichniß / so läffet sich bey der
Verharzung vnser Text gar fein abtheilen /
in die Grundlegung des Guten / in der Ju-
gend / in die Fortsetzung in dem mitlern Al-
ter / vnd dann in die Aufharzung in dem
Alter. Gleichwie das Saamen- Körnlein
in der Erden erwärmet / beginnet lebendig
zu werden / käumet ersilich hervor / darnach
wächset es immerfort / sänget an zu blühen /
setzet

setzet das Korn an / wird endlich bey der Reifung weiß / wird in Garben gebunden / vnd zu seiner Zeit in die Scheüren eingeführet. Sic homo concepto semine intra matris viscera nascitur infans, herbescit in pueritia, adolescit in iuventute, albescit in senectute. Also fänget der Mensch in Mutter-leib an zu leben / wächst in den Kinder-Jahren / blühet in der Jugend / wird weiß in dem Alter / vnd wird alsdann abgehauen durch den zeitlichen Todt / vnd als gläubig in die Scheüren des Grabes eingeführet.

(*)
In pueritia.

Wie aber Eliphaz nicht redet von einem bloß natürlichen langem Leben vnd Alter / sondern von einem neben dem natürlichen / Geist- vnd Göttlichem Leben vnd Alter / so trifft auch niemand die Verheißung der Einführung als die auff letztere Weiß ein gutes Alter erlangen. Zu solchem aber zu gelangen / ist nöthig daß man gleich Anfangs vnd in den Kinder-Jahren guten Grund lege. Dann soll eine Beharrung seyn / so muß ohne allen Zweifel das Gute zuvor den Besitz in der Seelen des Menschen genommen haben. Zu diesem gelangen man nicht so Augenblicklich / wie etwa

D III

auf

ausser ordentlicher Weise der Verfolger Saul auß einem Verkehrten zu einem Bekehrten bereitet worden / sondern es müssen die Vereitungen durch ordentliche außlangende / von Gott vorgeschriebene Wege angewendet werden. Ein grosses vnd vnbegreifliches Werck Gottes ist das der Mensch in Mutterleib

Cap. 10. 10.
109.

Du hast mich wie Milch gemolcken / vnd wie Käse lassen gerinnen. Du hast mir Haut vnd Fleisch angezogen / mit Beinen vnd Adern hastu mich zusammen gefüget : Leben vnd Wohlthat hastu an mir gethan / vnd dein Auffsehen bewahret meinen Odem. Ein grosses vnd allein Gottes Werck ist / das wir an diese Welt gehohren werden / wie David solches bekennet :

Psal. 71. 6.

Du hast mich aus meiner Mutter Leib gezogen / mein Ruhm ist immer vor dir. Ein grosses vnd Gottes Vorsorg ist es / das wir in der Jugend nicht verlezet werden vnd an dem Leibe Schaden nehmen / das Gott seinen Engeln über

Psal. 91. 11.

uns befihlet / das wir vnsern Fuß nicht an einen Stein stossen / das sie uns behüten / auff allen vnsern Wegen. Aber alles dieses überwäget die Seelen-Bewahrung Gottes in der Jugend / das dieselbe nicht zu Grund gerichtet werde. Das man treue Vnterrichter erlan-

ge /

ge/ die den Weg zum Himmel zeigen/ vnd daß
 man dieselbige höre vnd auch folge. Kommet Pfal 34. 12.
13.
 her/ Kinder/ höret mir zu ich will euch die Forche
 des H. Lern lehren/ wer ist der gut Leben begehr-
 tet/ vnd gerne gute Tage hätte? Behüte deine
 Zunge für Bösem/ vnd deine Lippen/ daß sie
 nicht falsch reden.

Was hilfft den Kindern nur groß Geld/

Vnd viel Aecker in dem Feld/

Wer sie von Gott recht lehren läßt/

Der thut an ihn das allerbest/

Das ist das höchste Kleinod/ daß wir zur
 Seeligkeit vnterrichtet vnd gelehret werden;
 daß Gott Kirchen vnd Schulen erhält/ daß
 wir darinnen die Milch des Catechismi fassen/
 Christlich leben vnd seelig sterben lernen.

Der bereitet sich recht wann er also in seiner
 Jugend vnd Kindheit das Wort vnd Willen
 Gottes gefasset/ daß er in begebenden Fällen
 sich dessen getröstend mit David auß den 19.
 Ps. sagen könne/ wann dein (in der Jugend ge-
 lernetes) Wort nicht wäre mein Trost gewes-
 sen/ wäre ich vergangen in meinem Elend:
 Der sich also mit Schätzen des Geistes vor-
 siset/ damit er einen Vorrath nach dem andern
 heraus nehmen könne. Niemand leget einen
 guten Grund/ er baue dann auch etwas dar-
 auff/

(6.)
 In iuven-
 ture & ar-
 te mediä.

auff / thut ers nicht so hat er Spott davon; wer wohl anfänget vnd nicht im Guten fortführet / der hat vor Gott vnd vor der Welt eine übele Nachrede / vnd wäre ihme besser daß

2. Pet. 2. 21. er die Gerechtigkeit nicht erkennet hätte / als daß er sie erkennet vnd davon abgetretten. Wie der klägliche Fall der zu erst mit Tugenden wohl-gezierter Menschen Gains vnd Absolons erweist / die zwar zu erst wohl anfangen / aber schändlich zu ihrem ewigen Verderben von dem Guten abgewichen; Darumb will Tobias seinen Sohn treulich erinnert haben / nicht allein wohl anzufangen / sondern

Eob. 4. 6. auch wohl zu mitteln / vnd endlich wol zu schließen / wann er saget: Dein Lebenslang hab Gott für Augen vnd im Herzen / vnd hüte dich / daß du in keine Sünde willigest / vnd thust wider Gottes Gebott. Ist aber in einem Alter des Menschen seiner Selbst-wahrnehmung nöthig / so ist es in den Jünglings-Jahren; Dann da wallen vnd streiten die Begierden in dem Menschen am allerheftigsten; Da wird offte das rechte in Kindern vnd Jugend-Jahren angezündete Liecht / durch des Teuffels / der Welt / vnd eigenen Fleisches Verführung zu verdunceln getrachtet / daß wo nicht starcker

Wider

Widerstand geschiehet / gar bald / bald / der
 Mensch über einen Hauffen geworffen / vnd
 das Liecht gar verlöschet wird. Da gehets
 manchmal gar schlecht daher. Da sehen sie
 als Wiedergebohrne dannaoh in sich das Ge-
 fäß in ihren Gliedern / das da widerstreitet dem
 Gefäß in ihrem Gemüth / vnd müssen oft mit
 Paulo außruffen: Ich elender Mensch / wer wird
 mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Da
 man solte Sinn vnd Hertz einig vnd allein zu
 Gott in dem Himmel erheben / so will die
 Inwohnende Sünde nur immer davon abhal-
 ten. Da man solte suchen was droben ist /
 wo Christus ist / sitzend zur Rechten seines
 Himmlischen Vatters / so ist man von Natur
 zu Entelem genenget / lieben lieber das Leibli-
 che als das Geistliche / das Gegenwärtige als
 das Zukünftige. Bald wird man angefoch-
 ten innerlich / bald außserlich / bald glimpflich /
 bald hart vnd mit Macht / daß auff alle Weiß
 vnd auff allen Seiten man zu wehren vnd zu
 widerstehen Ursach hat. Wohl solten wir
 nicht suchen die Lust in der Welt / noch was
 in der Welt ist / aber da seynd wir leyder von
 Natur dahin genenget / daß wir das Schäd-
 liche vor dem Nutzen / das Stärkende vor dem

Rom. 7. 24.
 leg.

E

Bes

Bewahrenden erwehlen. Seynd nicht desß
 wegen die so ernstliche Erinnerungen / Habt
 nicht lieb die Welt / noch was in der Welt ist /
 dann alles was in der Welt ist / ist nicht vom
 Vatter / sondern von der Welt / vnd die Welt
 vergehet mit ihrer Lust. Beföhlet nicht Chris-
 tus sich wohl vorzusehen vnd zu hüten. Hüet
 euch / daß eure Herzen nicht beschweret werden
 mit Fressen vnd Sauffen / vnd mit Sorge der
 Nahrung; als daß die Menschen sich eine ver-
 gebliche Herzens-vernüigung damit einbilden.

Joh. 2. 15.
 169.
 Luc. 21. 34.

Wer der Welt Gebrauch nach / seine ge-
 suchte Vernüigung findet / achtet sich glück-
 lich / je mehr aber die Lust reiket / vnd die Er-
 füllung erfreuet / je mehr der Verlust dem
 Fleisch verdriesslich fallet. Leyder! bey vielen
 ins Herz tieff eingesencket auß dem Mund her-
 vor bricht: GOTT verlohren nichts verlohren /
 Muth verlohren halb verlohren / Gut verloh-
 ren alles verlohren. Da weiß sich der Mensch
 nimmer zu finden vnd zu helfen. O grosse
 Thorheit! O schändliche Abtrünnigkeit von
 der einmahl eingepflanzten Forcht zu GOTT!
 Ist ihnen dann entfallen was Paulus vor
 einen nachdrücklichen Aufschlag gegeben:
 Ich achte es alles für Dreck / auff daß ich Chris-
 tum gewinne. Es ist ja in der Welt alles
 gang

Philip. 3. 8.

gantz entel / vnd wer nach den dreyen Welt/
Göttinnen Augen / Lust / Fleisches / Lust vnd
hoffärtigem Leben greiffet / der greiffet ja nach
dem Schatten / nach Nichts. Was seynd die
so hochgeschätzte Metall / Gold vnd Silber?
roth vnd weisse Erde. Was Seyden vnd
Sammet? der Würme Koth. Was Edel-
gestein? des Meeres Aufwurf; Summa
alles Irdische ist ein blosser Gestalt ohne Leib.
Vnd was hilffe es dem Menschen so er die gan-
ze Welt gewinne / vnd nehme doch Schaden an
seiner Seelen / vnd was kan der Mensch geben /
damit er seine Seele löse. Vorgethan vnd nach
bedacht / hat manchen in gross Unglück ge-
bracht. Es wehret nur ein kleine Zeit / vnd
hilfft doch nicht zur Seeligkeit.

Matth. 15.
25.

Niemand hasset sich ja selbst / vnd erweh-
let das Böse vor dem Guten. Ey warumb
trachten wir dann nicht in vnseren kräftigen
Jahren mit allen Kräften das Gute zu besiz-
zen? Nun aber ist niemand gut / als der eini-
ge Gott / vnd kommet auch von niemand
nichts Gutes vnd Vollkommenes ohne von
Gott / dem Vatter des Liechts. Niemand
begehret zu haben einen eingebildeten Reich-
thumb / wie die Träumende zu besitzen vermen-
nen / sondern warhafftigen / wer ist reicher

Jacob. 1. 17.

1. Tim. 6. 6. als GOTT / das ist der größte Gewinn / wer
Gotteselig ist / vnd läffet sich begnügen. Er ist
- Psal. 23. 1. vnser Hirt / was will vns mangeln. Verlan-
gen wir Herzigkeit / Ach so suche man sie so
- Psal. 9. 2. nicht als in vnd bey GOTT / DER vnser
Hertzher / wie herrlich ist dein Nahm in allen
Landen. Wir haben Herzigkeit genug das
wir Glieder seyn an dem Leib Christi. Ist
vnser Verlangen das wir möchten angenehmt
seyn / so suche es bey GOTT / bistu bey GOTT
in Gnaden / so müssen dir die Menschen auch
Epsal. 54. 10. ob sie schon nicht wollen / hold seyn. Es sollen
wohl Berge weichen vnd Hügel hinfallen / aber
meine Gnade soll nicht von dir weichen / vnd der
Bund meines Friedens soll nicht hinfallen /
spricht der HERR / dein Erbarmen. Wo ist
Bestand / als in vnd bey dem Ewig-bestenden.

(c.)
In senectu-
re.

Wer also wohl anfänget / wol fortfähret /
der führets auch endlich wohl hinausz. Wer
einen Weg wohl kennet der wohl gebahret /
selbstien viel darauff gangen / läffet sich so bald /
weil er weiß das er gut vnd zu vorhabendem
Ziel dienet / nicht abführen / sonst er zu be-
fürchten / er möchte auff einen Ab-weg durch
anderer Einrathen vnd folglich in die Irre ge-
rathen. Wer in der Jugend fromb vnd set-
zen GOTT recht ins Hertz gefasset hat / der
harr

harrt auch bis auff das Letzte / wie das Exem-
 pel Hiobs tröstlich vorleuchtet / er wolte dann
 das Fundament darauff er bissher gebauet /
 selbstn vntergraben vnd den Ruin befördern;
 Werbung vnd im frischen Jahren die Liebe Got-
 tes gekostet / den er quicken erst in dem Alter
 die davon herführend / erlabende Früchte. Plu-
 tarchus gedencket eines Egyptischen Vogels /
 welcher mit zunehmenden Jahren inmer einen
 besseren vnd lieblichern Geruch von sich geben
 solle / vnd je älter er wird / je lieblicher er rie-
 che / so daß er in dem Alter gar einen lieblichen
 Geruch von sich gebe. Die Gläubige befeis-
 sen sich ebenmäßig / daß sie die angefangene
 Christliche Tugenden je länger je mehr ver-
 mehren / daß sie nicht allein im Leben zu ihrer
 Seeligkeit sich selbst damit erfreuen / sondern
 auch nach ihrem Tod ein lieblichen Geruch
 gleichmäßiger Nachfolge von sich geben; daß
 man mit Wahrheit alsdann sage / das war ein
 frommer Mensch / ein treuer Diener Got-
 tes / lasset vns folgen seinen Fuß / stapffen.
 Dem alten Eleasar davon in 2. Macc. 6. ist
 ja rühmlich daß er wolte lieber sterben / als
 schändlich leben vnd ein schlimmes Gedäch-
 niß hinter sich lassen. Schicket mich immer
 hinun

2. Macc. 6.
 23.
 seq.

hinunter / vnter die Erde in das Grab / dann es
will meinem Alter übel anstehen / daß ich auch so
heuchl e. Daß die Jugend gedencken muß / Elias
sar der nun 90. Jahr alt ist / seye auch zum Heys
den worden / vnd sie also durch meine Heuchley
verführet werden: Daß ich mich so für den Leu-
then stelle / vnd mein Leben so eine kleine Zeit / die
ich noch zu Leben hab / friste / das wäre mir eine
ewige Schande.

Cap. 23. 5.

Syrach saget: Wann du in der Jugend
nicht samblest / was wiltu in dem Alter Findten.
Wer in dem Alter das Lob der Forcht des
HERRen vnd die Ehre der Weißheit haben will /
der muß sie beyzeiten suchen. Quære adolef-
cens, utere senex. Bewirb dich darumb in

Prov. 30. 24.

der Jugend / daß du es in dem Alter gebrau-
chen mögest. Die Ameissen seynd zwar kleine
Thierlein / vnd seynd doch klüger als die Weisen;
sie seynd zwar ein schwach Volck / dannoch schaf-
fen sie ihre Speise im Sommer. Vnrecht ma-
chen es wie einer auß den sieben Weisen des
Griechen-Lands Thales, die es mit ihrer
Forcht GOTTes lassen anstehen / wie er mit
den Ehstand gescherket hat. Weilen er in den
Ehstand zu treten kein Belieben hatte / gab er
seiner Mutter die ihn in der Jugend darzu an-
hielte diese Antwort: Tempus nondum est,

es

es seye noch nicht Zeit sich zu verehlichen. Da er nun zu mehreren Jahren kommen vnd sie ihn wieder zu heurathen treiben wolte / sagte er tempus non amplius esse, es seye nun nicht mehr Zeit in den Ehstand zu tretten / es seye zu lang angestanden. In der Jugend war es ihm zu früh / vnd in dem Alter zu spath. So sollen die Menschen mit ihrem Fromb werden nicht scherzen / sonst möchte es im Alter wann die böse Tage kommen / ihnen gar zu spath fallen. Ubergaben sie die Blüte der jungen Jahren der Welt vnd dem Teuffel / so mögen die Hefen des Alters Gott auch nicht gefällig seyn. Gewöhnen sie sich nicht in der Jugend Gott zu gefallen / so möchte es im Alter gar zu ungewöhulich seyn. Prov. 27. 6. Dann wie man einen Knaben gewöhnet / so läffet er nicht davon wann er alt ist. Da man David des Sauls Kleyder vnd Waffen wolte anlegen / Sauls Helm auf sein Haupt setzen / mit Sauls Schwert wider Goliath aufrüsten / sagte er; Ich bins nicht gewöhnt / ich kan nicht also gehen 1. Sam. 17 39. in den Kleydern vnd Waffen / dann er hatte es nicht versucht / vnd legte es von sich. Wann die Menschen nicht wollen in blühenden vnd männlichen Jahren trachten Gott zu gefallen /

len/ so kompt sie alsdann in dem Alter es gar schwer vnd selten an; Wo aber in der Jugend vnd männlichen Jahren ein rechte Vergnügung vnd Vertrauen auff GOTT gepflanzet vnd vnterhalten worden; da ist alsdann ein befestigtes Aussharren in dem auch schwachen Alter; vnd trohet man getrost darauff/ H^{ER} wann ich nur dich habe / so frag ich nicht nach Himmeln vnd Erden. Wer will die Auserwehlte GOTTES beschuldigen / GOTT ist hie / der gerecht macht / wer will verdammen? Christus ist hie der gestorben ist. Ich habe einen guten Kampff gekämpffet / ich hab den Lauff vollendet / den Glauben gehalten / hinsort ist mir beygelegt die Kron der Gerechtigkeit / welche mir der H^{ER} an jenem Tage der gerechte Richter geben wird / nicht mir aber allein / sondern auch allen die seine Erscheinung lieb haben.

II.
Sichere
Bewahrung

Auff solche Aussharrung folget GOTTES sichere Bewahrung. Bey welcher wir gleichfalls nach Abtheilung des Textus selbstien Dreyerley zu betrachten; Dass nemlich die Bewahrung bestehe (1.) im Kommen in das Grab / Du wirst im Alter zu Grab kommen. (2.) im Einführen wie Garben / wie Garben eingeführet werden. Und (3.) zu seiner Zeit.

תבוא ארץ-קבר *ingredieris in sepulchrum.*

Zwey will Eliphaz damit andeuten / der from